



TU-PROFESSOR

Über den Unterschied zwischen Unis und Oper

Architektur-Professor Wolff-Plottegg kritisiert Zulassungsbeschränkungen

29. März 2010, 18:04

1% Später lesen

Wien - Sind Universitäten wie Opernhäuser oder doch eher wie Städte? Wissenschaftsministerin Beatrix Karl (VP) bevorzugt die Opern-Metapher, um damit die Notwendigkeit von Zugangsbeschränkungen für die Universitäten zu begründen. Wenn alle Karten weg sind, dann kann eben keiner mehr hinein in die Oper.

Falsches Bild, findet der Vorstand des Instituts für Architektur und Entwerfen an der TU Wien, Manfred Wolff-Plottegg. Im Gespräch mit dem Standard erklärt der Architekt, warum die Herausforderungen des österreichischen Uni-Systems besser mit wachsenden Städten und daraus resultierenden planerischen Aufgaben vergleichbar sind als mit dem "Ausverkauf"-Szenario der Oper.

"Wir sind überall mit ständigem Wachstum konfrontiert. Städte wachsen, der Verkehr nimmt zu, die Umweltbelastung auch - alles wächst, und das gilt auch für das Uni-System", sagt Wolff-Plottegg. Für ihn ist es eine Frage der Planung: "Wie gehen wir mit Wachstum intelligent um, und nicht: Wie können wir es abdrohen." Das Abdrohen könne im Bildungsbereich prinzipiell nicht gewollt sein. Darum ist der Professor auch gegen Zugangsbeschränkungen.

Dabei stehen die Fakultäten für Architektur an den TUs Wien und Graz sowie an der Uni Innsbruck mit Publizistik und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in dem Entwurf, den Ministerin Karl diese Woche in Begutachtung schicken will, um dann (nach einem Ja der SPÖ) für diese Fächer Zugangsbeschränkungen zu verordnen (an der Akademie der bildenden Künste und der Uni für angewandte Kunst gibt es für Architektur bereits Aufnahmetests). Der "Notfallsparagraf" im Uni-Gesetz erlaubt Beschränkungen, wenn wegen deutscher Numerus-clausus-Flüchtlinge "unvertretbare Studienbedingungen" entstehen.

"Fantasielos reduzieren"

Ob durch Aufnahmeprüfungen, Eingangsphasen oder Drop-out - die Reduktionspläne seien "planungstechnisch die simpelste und fantasielosste Art", auf ein wachsendes System zu reagieren, meint Wolff-Plottegg. Jahrelang habe man bloß "additiv" gehandelt, also die Anzahl von Übungsgruppen angehoben und auch die Plätze in den Gruppen erhöht und durch dieses Angebot das Problem nur vermeintlich gelöst.

Jetzt sei offensichtlich die Grenze des Funktionierens der „additiven Vorgangsweise“ erreicht, und die Politik setze auf eine reduktive Vorgangsweise per Notfallsparagrafen oder durch andere Zugangsbeschränkungen. Beide Vorgangsweisen hält Wolff-Plottegg für nicht zielführend. Ein systemischer Umgang mit Wachstum und mit "der großen Zahl" lege einen Strukturwandel nahe, um das System arbeitsfähig zu halten.

Der Architektur-Professor sieht jetzt - nach den Studierendenprotesten - die "historische Chance", das Uni-System "im Konsens mit den Studenten" zu ändern und den aktuellen Gegebenheiten entsprechend zu aktualisieren. Dazu sollte eine vom Ministerium eingesetzte, aber ministeriumsfreie Taskforce aus Experten nachdenken über Effizienzsteigerungen an den Unis, moderne Didaktik und vor allem darüber, "wie man mit 'der großen Zahl' zurande kommt" - und diese "große Zahl" meint Wolff-Plottegg so positiv, wie er das negativ konnotierte Wort "Masse" im Zusammenhang mit Studierenden strikt ablehnt. (Lisa Nimmervoll, DER STANDARD, Printausgabe, 30.3.2010)



Wolff-Plottegg hält den Vergleich der Wissenschaftsministerin von Opern und Universitäten für nicht passend. Er spricht lieber von 'wachsenden Städten'. Foto: dpa/Friedemann Kohler

Ihre Meinung zählt.

Ihr Kommentar...

1 bis 25 Alle Postings anzeigen neueste

Queen of Sheba 8 # 1. April 2010, 16:51:48 Ein TU-Architekturstudium ohne Mathematik und Licht/Schall-Lehrveranstaltung kann man ohnehin vergessen.

Aber da half Schwafeln halt nicht.

antworten

lessismore 8 # 30. März 2010, 22:42:18 Der Vergleich stimmt in der Hinsicht, daß auch die Oper eine Institution mit ungewisser Zukunft ist.

Und lehrreich ist er auch. Die Oper inszeniert zunächst einmal die feudale Klassengesellschaft: Loge, Parkett, Stehplatz -- so sieht Frau Karl wohl auch das Bildungswesen ...

antworten

Zimmo 30. März 2010, 10:14:03 Städte die unkontrolliert wachsen, werden zum Moloch

Auch in Städten gibt es das Instrument der Raumordnung. Da wird ziemlich genau geplant, wer und was wo gebaut werden darf. Städte, die das nicht haben, brechen irgendwann zusammen.

antworten

smea_gol 22 # 30. März 2010, 18:40:02 ja, die ordnung heißt studienplan.

zugangsbeschränkung entspricht etwa der asyl politik der övp. sonst nix. aber gut, wir wissen ja, wohin das runterfahren aller leistungen für die bevölkerung führen kann.

antworten

sweetmaker 2 # 30. März 2010, 13:47:51 also: hr.plottegg kritisiert fr.karl dass ihr vergleich hinkt und NUR zugangsbeschränkung nichts bringt.

er bringt dafür den vgl. mit wachsenden städten, wo auf VIELEN EBENEN mit dem wachstum umgegangen wird.

und jetzt sie... "kopfschüttel"

antworten

smea_gol 22 # 30. März 2010, 18:48:50 sie spalten haare. und das falsch. Plottegg will keine zugangsbeschränkungen.

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:29:32 Hr. Plottegg mag mir persönlich nicht sympatisch sein, und manchenmal habe ich mich auch gefragt, warum der Mann an der Position ist, an der er ist.

Aber jetzt muss ich ihm ein Kompliment aussprechen: er hat mit diesen Aussagen recht.

Ich möchte aber noch folgendes ergänzen: - Da die TU recht phantasielos die Studentenströme berackert, zumindestens in der Arch-Fakultät ist nichts neues. Statt dass man ein modulares Sytem in jeder Ausformung konzipiert, in dem am Ende unterschiedlich ausgebildete Generalisten/Spezialisten herauskommen ist an der Tagesordnung, dass Vorlesungen in einem Jahr, einmal abgehalten werden, statt sie modular anzubieten. Viele Inhalte sind im Block und im E-Learning sinnvoller, als als Frontalvorträge, FORTS

antworten

Queen of Sheba 8 # 1. April 2010, 16:52:49 Schon schwierig, Fortsetzungen so zu posten, dass die Reihenfolge stimmt.

antworten

smea_gol 22 # 2. April 2010, 13:06:14 tja, mir ist eh lieber, sie geben nur sowas von sich, als etwas, was in ihren augen konstruktiv erscheint... liebe grüße hr. dr.

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:46:02 ... sie das Informatikstudium (sowohl gut nachgefragt, wie auch gut am Jobmarkt), in einzelnen Bereichen auf 14 !!!! Teilnehmer herunterkürzen wollen.

Transparenz Null Kompetenz bei den Entscheidungsträgern Null Wille die Gesellschaft zu verändern oder zu verbessern Null.

Auf Wiedersehen, österreichische Universitäten. Ihr geht zugrunde, aber nicht wegen den Studentenzahlen, sondern wegen der Borniertheit der Entscheidungsträger.

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:44:17 part #4

und zwar weder auf Seiten der Fr. Minister "für" (da lachen ja die Hühner) Wissenschaft und Forschung,

noch auf Seiten der Universitätsvertreter vulgo rektoren (die nichts anderes als politische erfüllungsgehilfen sind, nicht wahr hr. Badelt, nicht wahr hr. Skalicky, oder auch "Unterstützungskomitee Wolfgang Schüssel 2006" - das disqualifiziert für jegliche Tätigkeit in der Verwaltung der Unis, diese gehören freigeräumt von Parteiklaven), die übrigens vollmundig als "uniko" meinen, "ihre" Universität wie Großgrundbesitzer sklavisch zu führen und vertreten. Als Student/Mitarbeiter einer Uni fühle ich mich dadurch etwa so gut vertreten, wie durch die Industriellenvereinigung.

, noch durch einzelnen Professoren, die meinen, es reicht, wenn ...

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:38:40 Part 3

... genauso umgesetzt.

- Warum viele Architekten in einer Zeit des Aufbruchs und der notwendigen reökologisierung der Welt nicht aufgeschlossen gegenüber dem Kompetenzrückholen und nicht-mehr abgeben an alle anderen (Bauingenieure bis Rauchfangkehrer) sind, ist schleierhaft. Leider werden solche Tendenzen, die vereinzelt durch die bank vorhanden sind, durch das Ringen um jeden Cent (Unterfinanzierung, so wie überall - das ist der systemische Mangel!) verumöglicht. Leider auch durch einzelne Lehrmeinungen, aber das ist halt so auf Universitäten

- Verschiedene Bacckombinationen, verschiedene Master-Kombinationen gehören her, mehrkosten gleich null, da Personal, KnowHow, ressourcen ja schon da. aber halt null innovationswille...

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:34:19 ETZUNG - vor allem, wenn sie zum Teil recht inhaltsleer sind. Aber wenn wir schon dabei sind, dann gleich einige weitere Kritikpunkte:

- Die Lehre, gerade in den Entwurfs-Übungen, wird von zum Teil absolut inkompetenten Persönlichkeiten, Generation 1 der nicht-mehr Köhner-Architekten-Webdesigner-HansWurste angeboten. Das lässt sich als systemischer Mangel nur durch Wissensvermittlung für zukünftige Generationen verändern...

- Die Lehre in den Übungen ist persönlich eingefärbt. Das ist gut, so lange man den leuten gewogen ist. Das ist schlecht, weil in der Praxis oftmals Wettbewerbe anonymisiert abgehalten werden. Hier zählt dann nicht das Rocker/Ausschnittler oder Erscheinungsbild, sondern die Arbeit/Leistung. Das gehört im Studium...

antworten

gelöschtes Profil 29. März 2010, 19:12:10 Gibt es unter den Top 50 Universitäten der Welt eine einzige ohne Zugangsbeschränkungen?

antworten

MartinB 1. April 2010, 09:24:31 Weiss nicht ob die ETH Zuerich unter den Top50 ist, sie war aber in den Rankings (fast?) immer die beste deutschsprachige. Dort gibts so weit ich weiss keine (hab auf die schnelle auch nix anderes gefunden).

Die ETHZ ist halt einfach nicht chronisch unterfinanziert.

antworten

potz 2 # 30. März 2010, 16:58:45 gibt es eine einzige, die in Österreich ist? Nein! Richtig, deshalb: Auslagerung aller österreichischen Universitäten ins Ausland als erster folgerichtiger Schritt

antworten

gelöschtes Profil 30. März 2010, 11:54:38 Würde sich Österreich durch Zugangsbeschränkungen einen Platz unter den Top 50 sichern können?

antworten

gelöschtes Profil 29. März 2010, 22:02:46 Meist Zugangsbeschränkungen in monetärer Form. Es hindert Sie ja niemand in Österreich eine Megaeliteuniversität mit 10 Millionen Euro Studiengebühren pro Semester zu gründen. Damit können Sie pro Student einen Weltklasse Prof anstellen.

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:41:05 und das nennen sie dann "Standpunkt"

antworten

smea_gol 22 # 29. März 2010, 19:40:50 Das Problem an Eliten ist, dass sie oft einen Verstand und Horizont in Form eines Kreises mit Radius null haben. Sie gehören zur Elite.

antworten

sweetmaker 2 # 30. März 2010, 13:44:56 vor allem arbeiten sie system-erhaltend

antworten

smea_gol 22 # 30. März 2010, 18:41:53 haha... oder haben sie den eindruck, dass Karl Heinz Grasser, Wolfgang Schüssel oder ähnliche Mitglieder der selbsternannten Elite wirklich etwas system-erhalten haben? Ich sage nein, sie haben zerstört, aber sicher nichts erhalten. das was über ist, hat damit zu tun, dass sich die Meute demokratisch und protestisch dagegen wehrt haben!

antworten

sweetmaker 2 # 30. März 2010, 23:03:19 seltsamer niveau-abbau so gut ihre posting-serie zur ausbildung der-architekten war, so wirr ist das was sie nun schreiben... ??? wir sprachen über abgänger von elite-unis: weder schüssel noch grasser haben ein solche besucht. ich zählte beide auch ganz sicher nicht zur geistigen elite.

ich meinte, dass abgänger von elite-schulen meist auch nur für elitäre kreise arbeiten und dadurch das system der abgehobenen elite erhalten.

antworten

smea_gol 22 # 2. April 2010, 13:07:34 das problem ist, mein lieber, dass ein hr. schüssel und ein hr. grasser, und wie ihre ganzen nachfolger alle heißen, eben meinen sie seien die elite, die weiss ist was gut ist.... das wir uns darüber einig sind, dass diese partien/parteien es nicht sind, steht doch außer frage.

antworten

gelöschtes Profil 29. März 2010, 18:12:10 Dem nicht ich nur zustimmen!

antworten

Lie Kommentare im Forum lesen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen (siehe ausführliche Forenregeln), zu entfernen. Benutzerinnen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

